

## Fausts literarische Vorfahren

In den verschiedenen Faust-Varianten – im *Volksbuch*, bei **Marlowe**, im *Puppenspiel*, in **Lessings** Fragment und schließlich auch in **Goethes** „*Faust I und II/ Urfaust/ Faust-Fragment*“ gibt es eine Reihe von feststehenden Motiven (Topoi), die aber auch in anderen Gedichten, Romanen und Dramen auftauchen.

Diese Topoi (griechischer Plural von Topos) sind typisch, aber nicht für alle Faust-Werke.

1. Fausts Unzufriedenheit mit sich und seinem Beruf
  2. Fausts Pakt mit dem Teufel
  3. Der Kampf zwischen Engeln und Teufeln um Fausts Seele
  4. Die Namen, die Macht und die Welt (Hölle) vor allem der Teufel
  5. Faust zwischen zwei Frauen
  6. Fausts Freunde und Studenten
  7. Fausts Reisen und Erlebnisse: Zauberkunststücke, Schwänke
  8. Fausts Untergang oder Rettung
- zu 1.** Faust wird immer wieder als hoch gebildet geschildert. Nachdem er so viel erlernt hat, fühlt er sich gelangweilt /frustiert. Um noch mehr über die Welt zu erfahren, verbündet er sich mit dem Teufel, der mit ihm durch die (Ober- und Unter) Welten reist, ihm zahlreiche Zauberkunststücke lehrt, ihm Macht verleiht, die sich aber schließlich als Täuschung erweisen.
- zu 2.** Faust schließt einen Pakt mit dem Teufel auf 24 Jahre. Es gibt unterschiedliche Vertragstexte: Handschlag, Schriftform mit oder ohne Blut.
- zu 3.** In einigen Texten kämpfen Engel und Teufel oder auch allegorische Gestalten um Fausts Seele.
- zu 4.** Vom **Volksbuch** bis zu **Lessings Fragment** lernen wir zahlreiche Namen von Teufeln mit ihrer Stellung in der Hierarchie der Hölle kennen. Auch wird gelegentlich die Hölle als Ort beschrieben. Diese Welt steht noch in der mittelalterlich-christlichen Tradition (vgl. auch Dante und die frühchristlichen Apokryphen). Fausts gewaltsamer Tod ist noch körperlich verstanden.
- zu 5.** Faust steht in vielen Texten zwischen zwei Frauen: einem einfachen jungen Mädchen seiner Zeit und Helena aus der Antike. Das *Helena-Motiv* (Antike) reflektiert Fausts Stellung im Humanismus/ Renaissance.
- zu 6.** Der Universitätsprofessor Faust hat Kontakt mit seinem Assistenten Wagner und seinen Studenten. Sie sind Reflektoren der Person Fausts und seiner sozialen Stellung. Im Puppenspiel tritt das Volkstümlich-Komische auf.
- zu 7.** In fast allen Faust-Texten reist Faust in der Welt umher, aber auch in die antike Vergangenheit. Seine Erlebnisse sind teils zeitgenössisch-renaissancehart und meist

verbunden mit dem hohen Adel bei Festen, wo Faust zaubert, anderenteils spielen sie in der Vergangenheit (Antike). Das Motiv „Reise“ ist typisch für dieses und das folgende Jahrhundert (Reiseroman). Obwohl die schöne Literatur noch nicht über exakte geographische Topoi verfügt (s. H.Schedels Chronik) sind diese hier schon weitaus realistischer als im Mittelalter. Ein Großteil der Volksbuch-Schwänke handelt von Begegnungen Fausts mit den Unterschichten, typische meist satirische Stoffe dieser Epoche. Der Schwank ist gerade jetzt besonders weit verbreitet.

- zu 8.** Im *Volksbuch* und in anderen Texten wird Faust vom Teufel geholt, in anderen Texten (**Goethe**) wird Faust erlöst oder *Theophilus oder Cyprian* begnadigt, weil sie bereuen. Die jeweilige Interpretation könnte klarer stellen, inwiefern protestantisch-reformatorisches oder katholische-vor- oder-gegenreformatorisches Verständnis dahintersteht.

Diese Topoi (feststehenden Motive) sind in ihrer Differenzierung wichtig für das Verständnis von **Goethes** „*Faust*“ und die daran anschließende Faust-Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts.

## Text-Varianten des anonymen Puppenspiels

Es gibt zahlreiche Text-Varianten des Puppenspiels. Wodurch unterscheiden sie sich vom Volksbuch (Spies, 1587)?

Das Volksbuch ist eine Art Roman, also episch. Es erzählt über oder von Fausts Leben und seinen Taten in 68 kurzen und langen Kapiteln. Es gibt keinen dramaturgischen Spannungsbogen in Akten/ Aufzügen. Die einzelnen Kapitel sind eine lockere Aneinanderreihung. Die Figuren sind nicht wirklich dialogisch verstanden.

Mit den Maßstäben der aristotelischen Dramaturgie in einer bestimmten Aktzahl kann man an das Volksbuch nicht herangehen, ebensowenig mit den aristotelischen dramaturgischen Spannungs- und Aufbauelementen: Exposition, erregendes Moment, Peripetie (dramatischer Umschlag- und Höhepunkt), retardierendes Moment und Katastrophe (vgl. Gustav Freytag). Die Elemente Furcht und Mitleiden (vgl. auch Lessing) sind gegeben.

Christopher Marlowes Drama „Tragical History of Dr. Faustus“ (um 1590) ist grundsätzlich nach den aristotelischen dramaturgischen Regeln gebaut, ebenso das Puppenspiel (siehe oben).

Auf unserer CD-ROM haben wir 2 Text-Varianten des Puppenspiels. Die Übersetzung (und Bearbeitung) von Marianne Oeste de Bopp dürfte den ursprünglichen Fassungen näherstehen als die Bearbeitung in der Edition von Frank:

Frank, Rudolf: *Das Puppenspiel*. In: *Wie der Faust entstand*. Urkunde, Sage und Dichtung, herg. Von Dr. Rudolf Frank. Einleitung von Dr. P. Expeditus Schmidt, O.F.M., Berlin: Verlag Neues Leben o.J., S.114-153.

Im wesentlichen unterscheiden sie sich durch Bopps Übersetzung mit einem Prolog in 4 Szenen und dem Schauplatz „Inferno“. Bopps Edition hat 4 Aufzüge mit zahlreichen Einzelszenen pro Aufzug, ferner mindestens 27 Einzelrollen und 3 Rollengruppen.

In der Bearbeitung von Frank gibt es 28 Einzelrollen, deren Namen sich z.T. erheblich von der Bopp-Fassung unterscheiden. Die Frank-Bearbeitung hat nur 2 Aufzüge, obwohl 3 im Vorspann angekündigt sind. Diese Bearbeitung hat keinen Prolog im Gegensatz zu der von Marianne Bopp. Bei Frank fehlen die Rollengruppen.

Es würde einigen Aufschluss zur Tradition des Puppenspiels geben, wenn beide Fassungen miteinander und mit Marlowes Drama verglichen würden wie in den beiden Inhaltsangaben der beiden Puppenspiel-Text-Varianten von Guadalupe und Rosario.

Darüber hinaus geben beide Auskunft über die Teufelsrollen, und man kann diese gut vergleichen mit den Teufelsrollen in den von uns bisher kennengelernten Fassungen des Faust-Stoffes im Volksbuch und bei Marlowe, wie auch in Jakob Bidermanns Barock-Drama „Cenodoxus“ und in Lessings Faust-Fragment, über die wir noch kurz sprechen werden.